

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103 (1985)
Heft: 13

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerbe

Mehrzweckanlage in Tschugg BE

Die Gemeinde Tschugg BE veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Mehrzweckanlage (Schiessanlage, Mehrzweckraum und Wohnungen). *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1984 im Amtsbezirk Erlach Wohn- oder Geschäftssitz haben. Zusätzlich werden drei auswärtige Fachleute zur Teilnahme eingeladen. Betreffend Architekturfirmen und Arbeitsgemeinschaften wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 aufmerksam gemacht. Fachpreisrichter sind Flurin Andry, Biel, Hans Hostettler, Bern, Kurt Rohner, Biel. Die Preissumme beträgt 17 000 Fr. Für Ankäufe stehen zusätzlich 3000 Fr. zur Verfügung. *Aus dem Programm:* Schützenhaus mit 8 Schützenläger und Nebenräumen, Schützenstube, Aufenthaltsraum für 60 Personen, Foyer, Küche, 4-Zimmer-Wohnung, 2-Zimmer-Wohnung, Lagerraum, Zivilschutzanlage. Teilnahmeberechtigte Fachleute können sich bis spätestens 15. April schriftlich bei der Gemeindeverwaltung, 3233 Tschugg, anmelden. Der Anmeldung beizufügen ist ein Nachweis der Teilnahmeberechtigung (Wohnsitzbestätigung der Wohngemeinde oder Geschäftssitzbestätigung bei ausserkantonalem Wohnsitz). Die *Unterlagen* können anschliessend zwischen 15. April und 1. Mai gegen Hinterlage von 200 Fr. bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden. *Termine:* Fragestellung bis 14. Juni, Ablieferung der Entwürfe bis 30. August, der Modelle bis 13. September 1985.

Zweirad und Fussgängerbrücke über die Aare, Solothurn-Zuchwil

In diesem Ingenieur-Projektwettbewerb wurden sechs Entwürfe beurteilt. Ein Projekt musste wegen Unvollständigkeit von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. *Ergebnis:*

1. *Preis (7000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung):* Th. Müller, Solothurn; Mitwirkung für Pfählungsarbeiten: Losinger AG, Bern; Mitwirkung für Lehrgerüst: Fietz & Leuthold AG, Zürich

2. *Preis (5000 Fr.):* Emch + Berger Solothurn AG

3. *Preis (4000 Fr.):* Beer Schubiger Benguerel & Partner, Biberist; architektonische Beratung: Markus Ducommun, Solothurn

4. *Preis (3000 Fr.):* Oskar Keller, Solothurn; Mitarbeiter Stahlbau: AG W. Roshardt, Dietikon; geotechnischer Berater: Geotest AG, Zollikofen; architektonischer Berater: Oskar Sattler, Solothurn

5. *Rang:* Solothurnische Arbeitsgemeinschaft für das Holz; Prof. Julius K. Natterer, ETH Lausanne; architektonische Beratung: André Miserez, Solothurn

6. *Preis (1000 Fr.):* Weber Angehrn Meyer, Solothurn; Mitarbeiter: R. Vescovi; geotechnische Beratung: Sieber Cassina und Partner, Olten; architektonische Beratung: Somazzi und Häfliger, Bern; Mitarbeiterin: Jutta Strasser

Jeder Teilnehmer erhielt zusätzlich eine feste Entschädigung von 5000 Fr. Fachpreisrichter waren F. Fontana, Kantonsingenieur, H. Schertenleib, Kantonsbaumeister, Dr. Max Herzog, Aarau, Edmond Rey, Zollikofen, Roland Wälchli, Olten, Wilhelm Menig, St. Gallen, Walter Bosshart, Stadtgenieur, Solothurn, Ersatz.

Kantonalbank von Bern in Nidau

In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden elf Projekte beurteilt. *Ergebnis:*

1. *Preis (5500 Fr.):* Hans-Ulrich Meyer, Bern; Mitarbeiter: Rudolf Zoss

2. *Preis (5200 Fr.):* Jürg Althaus, Bern; Mitarbeiter: Patrick Helfer, Waldemar Zeiter

3. *Preis (4800 Fr.):* Atelier d'architecture Cooplan, Bienne, Henri Mollet, Jean-Pierre Bechtel; Mitarbeiter: Markus von Ballmoos, Markus Rebmann, Eric Fuhrer; Bauingenieur: H.-P. Zimmermann

Ankauf (1500 Fr.): Andry & Habermann, Biel; Mitarbeiter: Domenic Andry, Barbara Haus

Das Preisgericht beantragt der Bauherrschaft, die Verfasser der prämierten und angekauften Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren A. Meier, Ipsach, Prof. E. Studer, Zürich, F. Thormann, Bern.

Überbauung des Gebietes Watt St. Gallen

Die Erbgemeinschaft Heinrich Welti, Kilchberg ZH, und die Ortsbürgergemeinde St. Gallen veranstalteten im vergangenen Jahr einen Ideenwettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten für die Überbau-

ung des Gebietes Watt in St. Gallen mit Wohnbauten. Das Preisgericht empfahl der Bauherrschaft, die Verfasser der zwei erstprämiierten Entwürfe zu einer Überarbeitung einzuladen. Nach dieser Überarbeitung beantragt nun die Expertenkommission, das Projekt der Architekten *H. Turnherr*, Teufen, und *B. Bosshart*, St. Gallen (Mitarbeiter: B. Clerici), weiterbearbeiten zu lassen. Das zweite Projekt stammte von den Architekten *M. Engeler*, *A. Stücheli* und *A. Benz*, St. Gallen. Fachexperten waren R. Rast, Bern, F. Eberhard, Stadtbaumeister, St. Gallen, R. Stoos, Brugg, Ch. Wieser, St. Gallen, T. Eigenmann, St. Gallen, Ersatz.

Gemeindehaus in Nürensdorf ZH

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden sechs Entwürfe beurteilt. *Ergebnis:*

1. *Preis (8000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung):* Kurt Habegger, Winterthur

2. *Preis (7000 Fr.):* Gubelmann und Strohmeier, Winterthur

3. *Preis (6000 Fr.):* Fetzer, Keller, Kühler, Bassersdorf

4. *Preis (4000 Fr.):* Hertig, Hertig, Schoch, Zürich; Mitarbeiter: Judith Hornberger, Thomas Keckeis

Den Verfassern der beiden nicht rangierten Projekte wurde eine Entschädigung von je 2500 Fr. zugesprochen: Walter Altorfer, Oberwil-Nürensdorf, Heinz Schenker, Nürensdorf.

Fachpreisrichter waren Theo Huggenberger, Zürich, Robert Müller, Birchwil-Nürensdorf, Pit Wyss, Dielsdorf.

Wettbewerb Betagtenheim in Brügg BE

Der Gemeindeverband für das Betagtenheim in Brügg veranstaltete einen Projektwettbewerb für ein Betagtenheim unter elf eingeladenen Architekten. Preisrichter waren Kurt Löffel, Brügg, Präsident, Kurt Graf, Safnern, Frau H. Mathys, Orpund, Rudolf Kocher, Studen, Ersatz; die Architekten Yvonne Hausammann, Bern, Gianpeter Gaudy, Biel, René Stoos, Brugg, Jürg Althaus, Bern, Hans Konrad Müller, Bern, Ersatz.

Aus dem Programm: Das Altersheim Brügg soll der Unterbringung, Betreuung und Pflege von 42 Betagten dienen, solange sie nicht schwer pflegebedürftig sind. Zudem sind drei Zimmer für Personal und Feriengäste vorgesehen. Damit bei erhöhtem Pflege- und Betreuungsgrad nicht schlechte Betriebsverhältnisse in Kauf genommen werden müssen, soll das Gebäude einen gewissen Nutzungsspielraum und eine sinnvolle bauliche Anpassbarkeit aufweisen. Das Heim soll auch die Funktion eines Stützpunktes übernehmen. Seine Dienstleistungen sollen bei Bedarf allen Betagten der Trägergemeinden zur Verfügung stehen.

Der Gemeinschaftsbereich umfasst Halle Aufenthalt, Cafeteria, Kiosk und Nebenräume, 120 m²; ferner waren vorzusehen: Personalesraum, Mehrzweckraum, Arbeits- und Werkraum, Verwaltung, Besprechung, Dienstzimmer, zentrale Badeanlage, Kü-

chenanlage, Wäscherei usw., Heimleiterwohnung. *Ergebnis:*

1. *Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung):* Atelier 5 Architekten und Planer AG, Bern

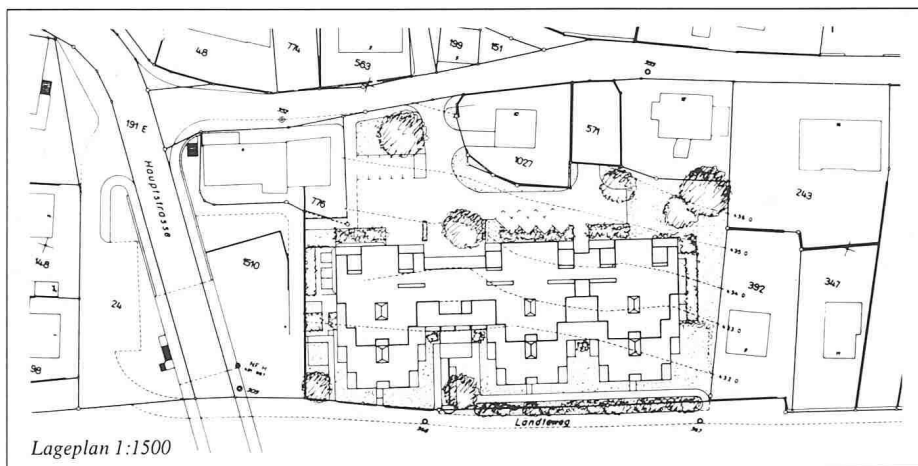
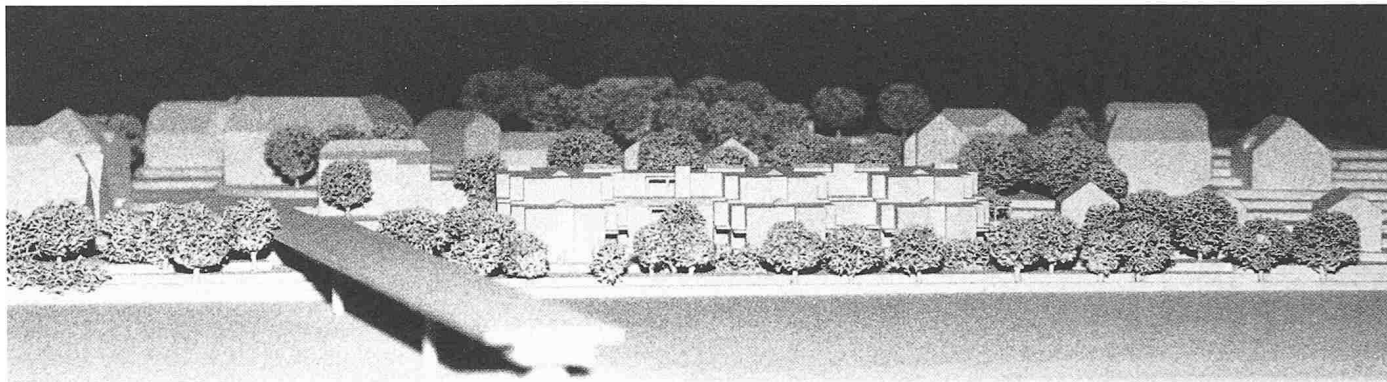
2. *Preis (7000 Fr.):* Simon Binggeli + Denis Woeffray, Biel; Mitarbeiterin: Geneviève Bonnard

3. *Preis (5000 Fr.):* Andrea Roost, Bern; Mitarbeiter: Robert Braissant, Reto Keller

4. *Preis (3000 Fr.):* Atelier d'architecture Cooplan, Biel; Mitarbeiter: Thomas Braun; Ingenieur: Christian Zaugg

Die den Wettbewerbsteilnehmern gestellte Aufgabe war anspruchsvoll. Ein umfangreiches Bauprogramm war auf einem sehr knappen Terrain zu realisieren; die Bedingungen der topographischen und Ortsbildsituation kamen erschwerend dazu.

Liebliche Lösungen durften bei der gestellten Problematik nicht erwartet werden. Das grosse Bauvolumen bedeutet einen Eingriff in das Dorfbild - mit Bauernhausvolumen ist das Programm nicht zu bewältigen, das zeigen die abgelieferten Projekte deutlich. Es ist zu hoffen, dass auch die Bevölkerung die Leistung der Architekten vor diesem Hintergrund bewertet und ihr Urteil nicht an losgelösten Formfragen (z.B. Dachform) aufhängt.



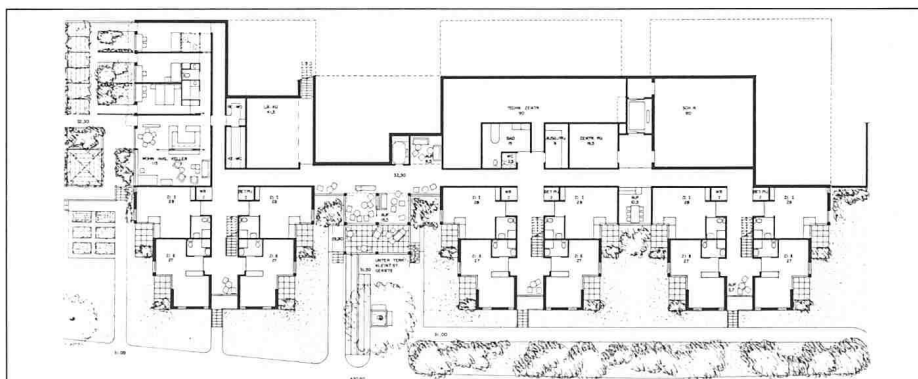
1. Preis (10 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Atelier 5, Architekten und Planer AG, Bern**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

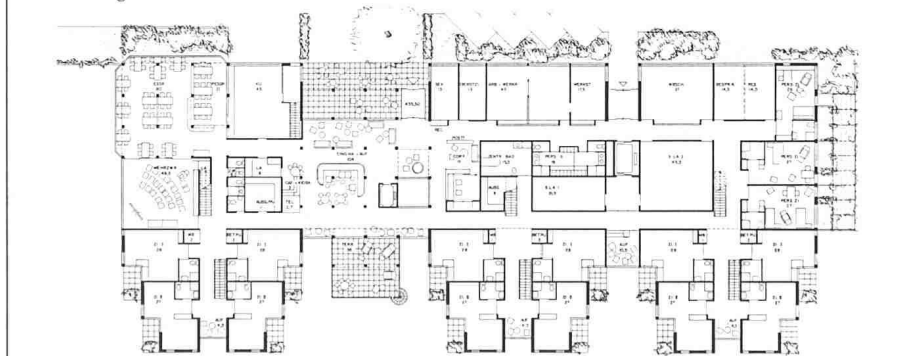
Kennzeichnend für das Projekt sind die feingliedrige Auflösung des Grossvolumens in drei ablesbare Gebäudeteile und der feinmasstäbliche, durchwegs klare innere Aufbau. Durch die treppenartig aufgelockerte Gliederung der Uferfassaden fügt der Projektverfasser das niedrige Volumen dem Terrainverlauf angepasst in die Hangzone. Die meist nur 2-geschossigen, lebendig gestalteten Fassaden mit kleinen, gut zugeordneten Aussenräumen schaffen ansprechende Raumbezüge zu der Umgebung.

Die eindeutigen Zugangsverhältnisse schaffen mit Hilfe der transparenten Eingangs- und Aufenthaltsbereiche einerseits einen attraktiven Aussenbezug und andererseits gut abgestimmte Orientierungsmöglichkeiten im Gebäudeinnern. Speziell die sanfte Differenzierung der Wohnbereiche von den allgemeinen Zonen führen zu der erwünschten Intimität der Wohnbereiche. Der rückwärtige Wohngruppenkorridor im Gartengeschoss ist aber teilweise kellerartig düster. Gut disponiert sind die Stützpunkt- und Bürobereiche. Die Treppenverbindungen sind in dieser Form ohne Zwischenpodeste gefährlich und führen zu knappen Korridorbreiten. Das horizontale Doppelkorridorsystem im Eingangsgeschoss ermöglicht die grosse Gebäudetiefe und dadurch eine minimale Unterkellerung.

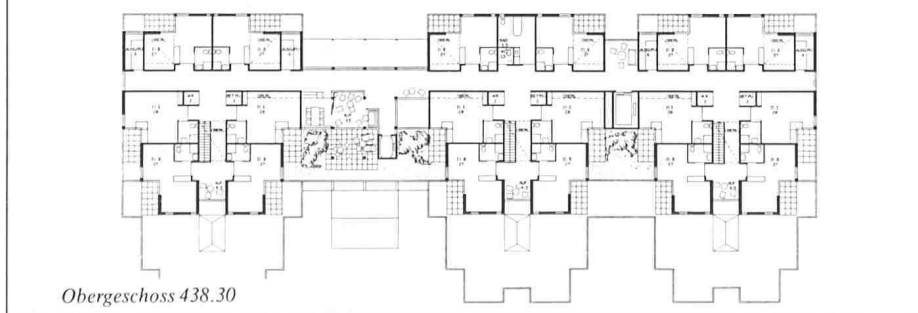
Die Südhöfe ergeben reizvolle Zimmervorzone mit interessanten Sichtverhältnissen. Einzelne Zimmer könnten sich aber gegenseitig durch Einsicht beeinträchtigen. Ein Pflegebetrieb ist überall gewährleistet. Insgesamt dürfte das dreigeschossige Gebäude mit minimalen Terraineingriffen trotz dem aufgelockerten Volumen eine wirtschaftliche Lösung ergeben.



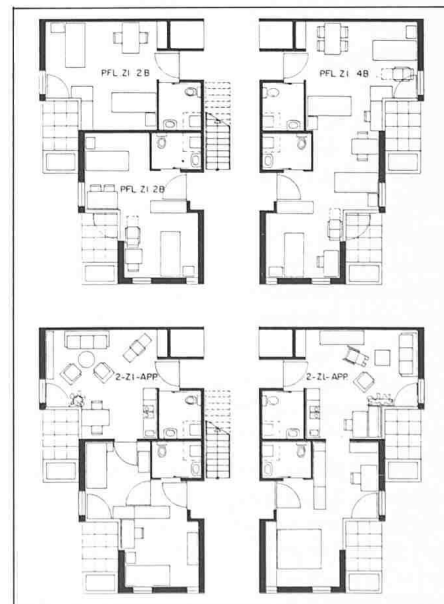
Gartengeschoss 432.30

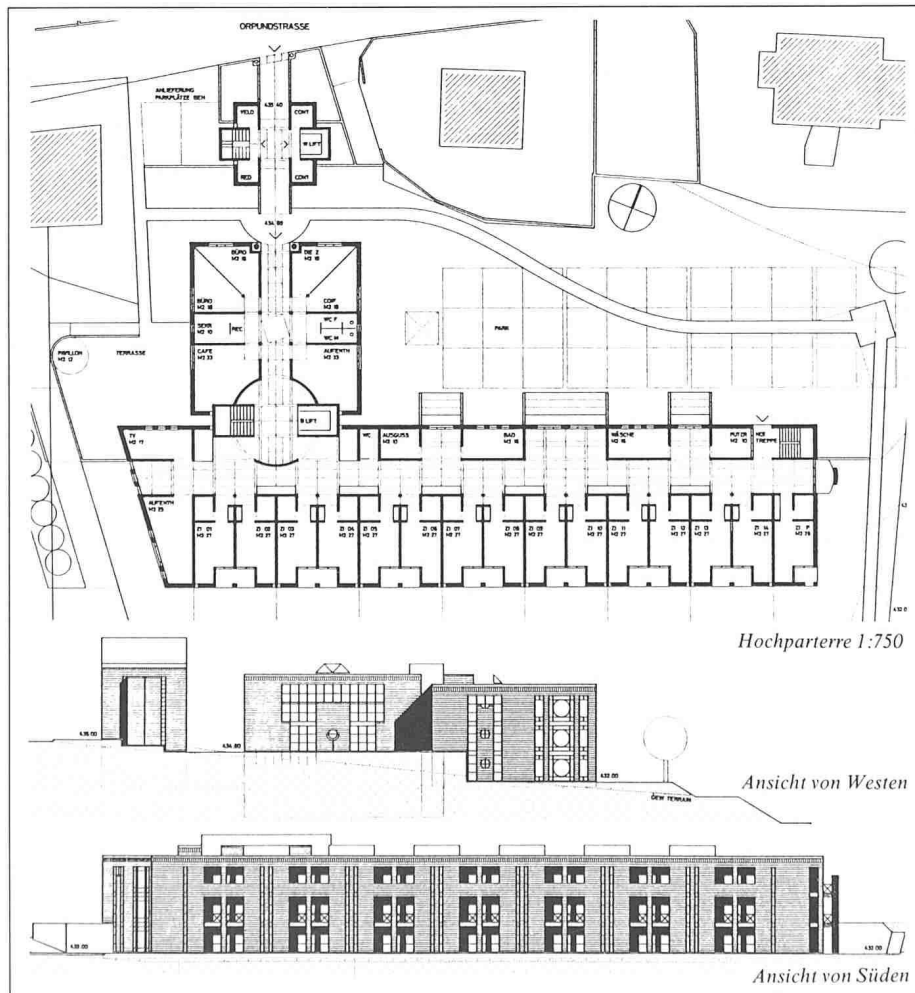
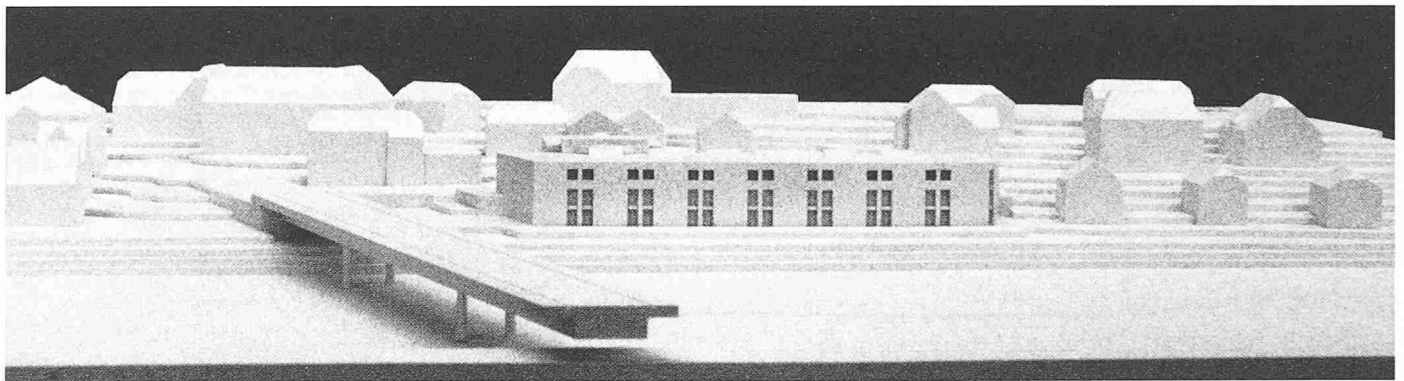
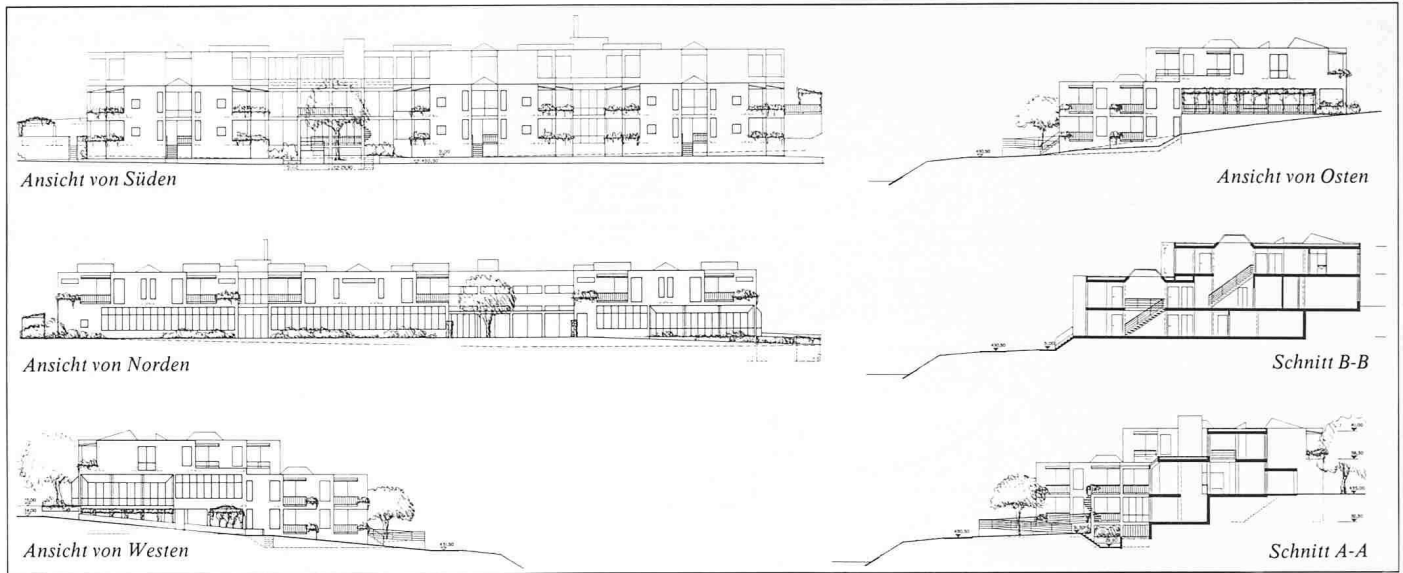


Eingangsgeschoss 435.00, 1:750



Obergeschoss 438.30

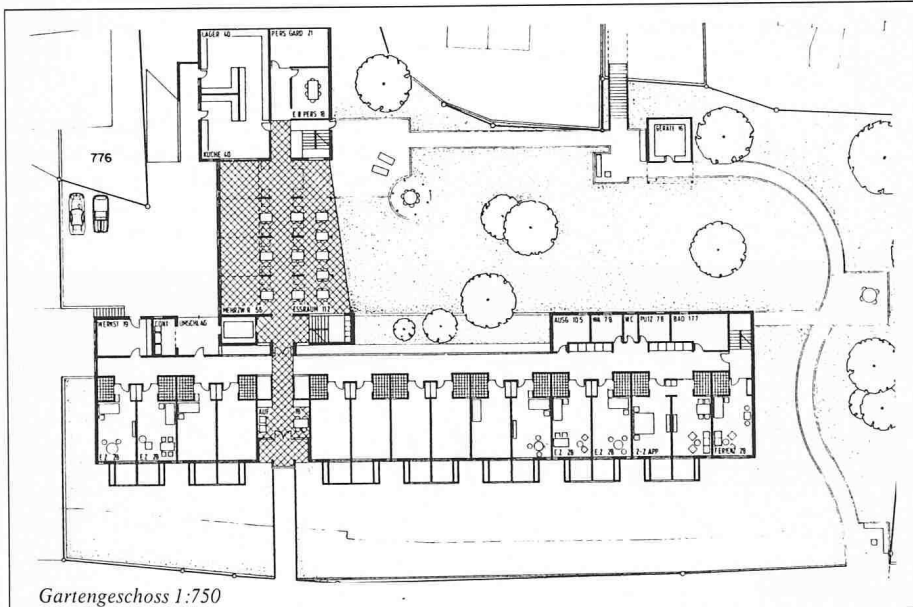
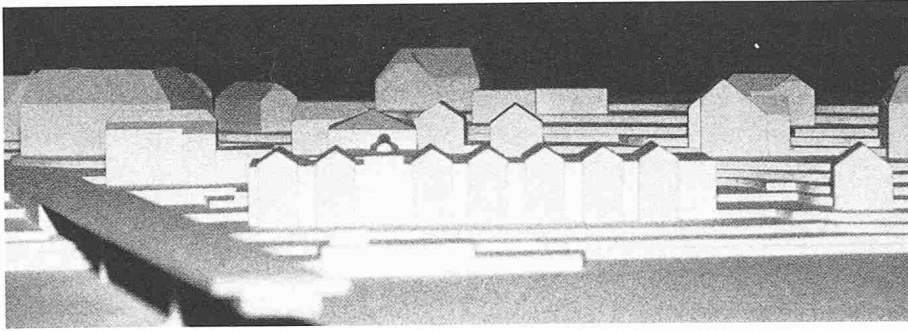




2. Preis (7000 Fr.): Simon Binggeli + Denis Woeffray; Mitarbeiterin: Geneviève Bonnard

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der kubische Aufbau gliedert sich in drei deutlich ablesbare Teile. Parallel zum Aarekanal nimmt ein langer, einfacher Baukörper mit den Wohngruppen konsequent die Gebäudeflucht der umliegenden Bebauung auf und fügt sich ruhig in den Kanalraum ein. Er formuliert mit seiner abgeschrägten West-Fassade zugleich einen räumlichen Abschluss zur Brücke hin. Nördlich an der Orpundstrasse schliesst ein kleines Pförtnerhaus die bestehende Baulücke massstäblich richtig und beinhaltet zugleich den Eingang zum Betagtenheim. Beide Gebäude werden durch einen quadratischen, zwei-stöckigen Zwischenbau verbunden. Es entstehen zwei schöne, verschiedenartige Aussenräume. Die Haupteerschliessungsachse durchschiesst den Gemeinschaftsbereich, ohne besonderen Bezug zu den dort liegenden Räumen aufzunehmen und endet abrupt in der Vertikalerschliessungszone. Am gut belichteten und gestaltbaren Korridor liegen sämtliche Betagtenzimmer gegen Süden mit Aussicht auf den Aarekanal. Das einzelne Zimmer ist konventionell, gut möblierbar und interessant belichtet. Einen völlig anderen Erlebnisbereich bietet der Gemeinschaftstrakt, seine Bezüge zum andersartigen Aussenraum sind aber schwach ausgebildet. Die Gemeinschaftsräume sind betrieblich auf zwei Stockwerken angeordnet, ohne von dieser speziellen Situation besonders zu profitieren. Das Projekt stellt eine wirtschaftlich günstige Lösung dar und überzeugt durch seine Stellung im Gelände, die gute Gestaltung der Baumassen und die Schaffung verschiedenartiger Erlebnisbereiche. Die Fassaden sind massstäblich gut gegliedert.



Gartengeschoß 1:750

Preise

Deutscher Architekturpreis 1985

Die Ruhrgas AG, Essen, lobt unter der Schirmherrschaft der Bundesarchitektenkammer den Deutschen Architekturpreis 1985 aus. Mit dem Deutschen Architekturpreis soll eine für die Entwicklung des Bauens in unserer Zeit beispielhafte Lösung prämiert werden, und zwar ein Gebäude, eine städtebauliche Anlage oder die Sanierung eines innerstädtischen Kerngebietes, die unter Berücksichtigung der Umweltprobleme und wirtschaftlicher Wärmeversorgung vorbildlich ist.

Verliehen werden weiterhin Auszeichnungen zum Deutschen Architekturpreis 1985. **Jury:** Prof. Hans-Busso von Busse, München, Prof. Harald Deilmann, Münster, Prof. Fritz Eller, Aachen, Prof. Jürgen Jödicke, Stuttgart, Prof. Helmut Striffler, Mannheim, Karl Heinz Volkmann, Düsseldorf, Präsident der Bundesarchitektenkammer BAK, Erhard Weiss, Ministerialdirektor im Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Bonn, Eberhard H. Zeidler, Toronto, Klaus Liesen, Vorsitzender des Vorstandes der Ruhrgas AG, Essen, Friedrich Späth, Mitglied des Vorstandes der Ruhrgas AG, Essen, Heinz Windfeder, Direktor, Ruhrgas AG, Essen.

Der Auslober will durch regelmässige Preisverleihungen beispielhafte Lösungen für die Gestaltung unserer Umwelt herausstellen

und dazu beitragen, eine breite Öffentlichkeit auf die heutigen und künftigen Probleme in diesem Bereich aufmerksam zu machen.

Jedem Architekten ist es freigestellt, in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin während der letzten drei Jahre fertiggestellte Bauten, städtebauliche Anlagen oder Sanierungen innerstädtischer Kerngebiete einzureichen. Die eingereichten Arbeiten werden beurteilt nach Einbindung in den vorhandenen Kontext, Gestaltung, Nutzung, Konstruktion, Berücksichtigung der Umweltprobleme, wirtschaftliche Wärmeversorgung.

Für die Prämierung eines Bauwerkes, einer städtebaulichen Anlage oder einer Sanierung eines innerstädtischen Kerngebietes mit dem Deutschen Architekturpreis stehen 30 000 DM zur Verfügung. Für Auszeichnungen zum Deutschen Architekturpreis stehen weitere 30 000 DM zur Verfügung. Das Preisgericht kann die Gesamtpreisumme anders aufteilen, oder, falls nicht genügend preiswürdige Objekte eingereicht werden, ermässigen. Es bleibt der Entscheidung des Preisgerichtes überlassen, weitere herausragende Bauten mit einer Anerkennung zum Deutschen Architekturpreis auszuzeichnen. Ausgezeichnet werden die Bauherren mit einer Urkunde, die Architekten mit einer Urkunde und dem Geldpreis.

Organisation: Redaktion Deutscher Architekturpreis, Karl-Krämer-Verlag, 7000 Stuttgart 80.

3. Preis (5000 Fr.): **Andrea Roost, Bern;** Mitarbeiter: **Robert Braissant, Reto Keller**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Die dreiteilige Anlage nimmt mit dem länglich entwickelten Bettentrakt klaren Bezug zur Uferlinie und zur Uferbebauung; die Lücke zur Orpundstrasse wird auf einfache Art mit einem Empfangsgebäude geschlossen. Es entsteht ein sehr brauchbarer, schöner, zusammenhängender Aussenraum in Verbindung mit dem Ess- und Gemeinschaftsbereich. Dieser Freiraum ist eine gute Reaktion auf die umliegenden Häuser. Die einfache Situation stellt in ihrer kubischen Gliederung der drei Baukörper eine gute Lösung dar. Die Anlage zieht keine besonderen Vorteile aus der Hanglage heraus. Das Projekt bringt eine interessante Nutzungsdisposition; die Dienstleistungen des Heimes liegen zur Orpundstrasse, die Privaträume sind nach Süden zum Fluss hin orientiert. Die Empfangssituation ist betrieblich eng und wenig einladend. Die strenge innere Achse ist verwirrend, da sie sowohl halb öffentlichen als auch privaten Charakter hat. Die Wohnbereiche sind etwas additiv organisiert; die visuellen Bezüge nach aussen werden die Erschliessungsgänge auf. Die Anordnung der Nebenräume ist teilweise willkürlich. Die architektonische Gestaltung des Bettenhauses ist geprägt durch eine applizierte Kleinteiligkeit im Dach ohne besondere Beziehung zur inneren Organisation. Die Südfassade wirkt überinstrumentiert. Das Eingangsgebäude ist zu wuchtig; die Fassaden dieses Gebäudes und des Zwischentraktes sind etwas ausdruckslos. Die räumliche Beziehung des Essraumes zum grossen Aussenraum wertet beide stark auf. Das Projekt zeigt bezüglich Wirtschaftlichkeit kompakte Baukörper. Gute städtebauliche Lösung; die gestalterische und organisatorische Umsetzung ist nicht überzeugend.

Einzureichende Unterlagen: Zur Beurteilung sind jene Unterlagen einzureichen, die zum Verständnis des Gebäudes oder der Bauanlage notwendig sind, zumindest aber

- Erläuterungsbericht (max. 2 Schreibmaschienseiten)
- Lageplan, die wichtigsten Grundrisse, Schnitte und Ansichten
- Fotografien (Mindestformat 18 x 24 cm)
- Erläuterung der Rücksichtnahme auf Umweltprobleme und der wirtschaftlichen Wärmeversorgung, sofern das nicht aus den anderen Unterlagen hervorgeht
- das ausgefüllte Anmeldeformular

Die Vorprüfung behält sich vor, weitere Unterlagen anzufordern.

Pläne und Fotografien sollen auf einem Papierbogen oder auf Karton DIN A1 aufgezogen werden. Dabei können die Pläne unter Angabe des Massstabes verkleinert werden. Es ist jedoch ebenso möglich, Lichtpausen von Plänen im Format DIN A1 einzureichen und Fotos gesondert in einer Mappe DIN A4.

Die eingereichten Arbeiten bleiben Eigentum der Verfasser. Der Auslober und die Organisatoren haben jedoch das Recht, die Arbeiten mit allen eingereichten und weiteren für eine Publikation notwendigen Unterlagen (Fotos, Planmaterial usw.) im Rahmen einer Dokumentation des Deutschen Architekturpreises sowie einer Vorinformation im Rahmen der Zeitschrift «aw architektur + wettbewerbe» und in sonstigen Publikationen und Darstellungen honorarfrei unter